

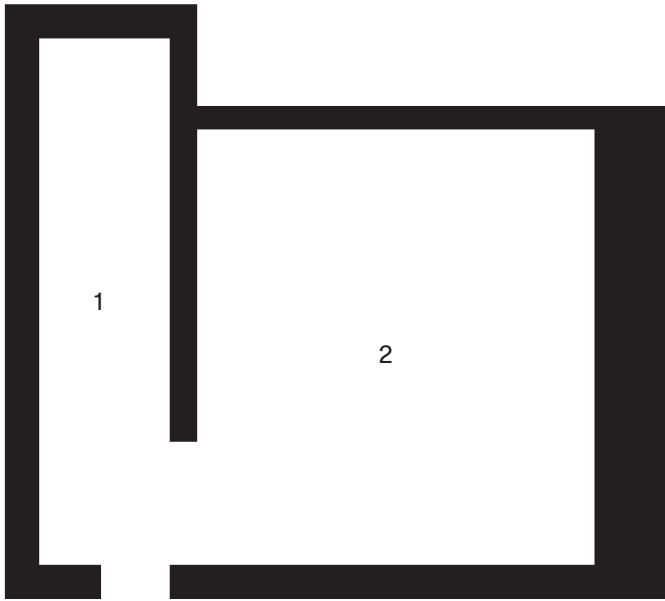
**KUNSTMUSEUM  
THUN**



**ORTSWECHSEL:  
MARIA TACKMANN  
IM ATELIER KAIRO UND  
RETO STEINER  
IM ATELIER BERLIN  
11.12.2021 – 23.1.2022**

**DEUTSCH**

## ÜBERSICHT



### EINFÜHRUNG

Die Kulturabteilung der Stadt Thun vergibt an regionale Künstlerinnen und Künstler regelmässig Stipendien für Atelieraufenthalte im Ausland und ermöglicht somit kreative Schaffensprozesse in einem vollkommen anderen und oftmals neuen Umfeld. Die Ausstellungsreihe *ORTSWECHSEL*, die 2017 von der Kulturabteilung und dem Kunstmuseum Thun lanciert wurde, bietet den Kunstschaffenden eine Plattform, die Spuren und Eindrücke ihrer Auslandsaufenthalte zu zeigen. Gleichzeitig erhalten die Besucherinnen und Besucher einen intensiven Einblick in die Schaffensprozesse und jeweiligen Arbeitsweisen der ausstellenden Künstlerinnen und Künstler. So liegt der Fokus der Ausstellung vor allem auch auf den Skizzen und Studien, die während dieser Zeit entstanden sind. In ihnen spiegeln sich die im Ausland gesammelten Erlebnisse und Impressionen wider. Was hat die Kunstschaffenden bewegt? Was hat sie inspiriert? Und welche Auswirkungen hat der Aufenthalt in der Ferne auf ihr künstlerisches Werk?

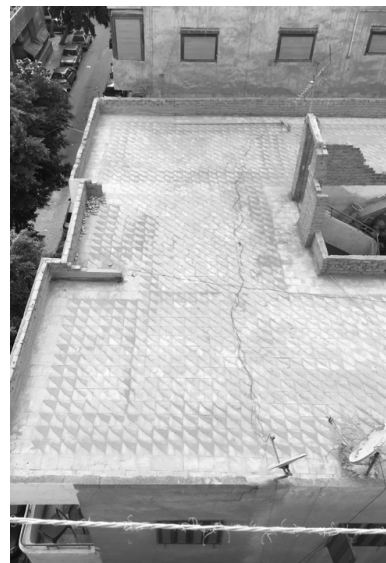
#### 1 MARIA TACKMANN (\*1982 IN WATTENWIL, LEBT UND ARBEITET IN WALD) – ATELIER KAIRO

Kairo – eine Stadt auf einem anderen Kontinent, mit einer fremden Kultur und einer uns unbekannt Sprache. Die ägyptische Landeshauptstadt offenbart sich der Künstlerin als vollkommen neue Welt. Es gibt viel zu entdecken. Die Stadt am Nil ist faszinierend. Maria Tackmann verbringt zunächst rund zwei Wochen im Atelier in Garden City, im Zentrum von Kairo. Das 1905 erbaute Quartier ist erstaunlich ruhig für seine zentrale Lage. Dennoch zieht es sie auf die Insel, auf der sich ein weiteres Atelier befindet, das den Stipendiatinnen und Stipendiaten zur Verfügung steht. Das Haus ist nur per Boot zu erreichen und von zahlreichen Dattelpalmen umgeben. Hier überwiegen Vogelgezwitscher, das Rauschen des Windes und der Gesang des Muezzins. Per Taxi und zu Fuss erkundet die

Künstlerin die Stadt. Mit dem Fahrrad fährt sie zum Arabisch-Unterricht und sammelt mit dem iPhone, das sie am Lenkrad befestigt, fotografische Eindrücke. Sie besucht Kanny, einen Bekannten, der in Agusa, einem Stadtteil im Zentrum Kairos, lebt. Das Flachdach seines Hauses ist nur halb so hoch wie das der umliegenden Häuser. Tackmann beginnt mit dem Besen in den Staub zu zeichnen. So entsteht ein filigranes Muster über die gesamte Fläche des Hauses, das das Dach zu einer gigantischen Zeichnung werden lässt, deren Vergänglichkeit regelrecht greifbar wird. Ein Windhauch und das fragile Bild verweht wieder zu Kairoer Strassenstaub.

### ZEICHNUNGEN

Maria Tackmann zeichnet viel. Das Atelier auf der Insel bietet ideale Lichtverhältnisse. Die Zeichnungen, die während ihres Aufenthaltes in Kairo entstanden sind, stellen für die Künstlerin eine Art Tagebuch dar. Beim Durchstreifen der Stadt greift sie Eindrücke, Muster, Farben, Oberflächen und Strukturen auf und verarbeitet diese zu filigranen Zeichnungen auf Papier. Die Vorgehensweise ist prozesshaft und gleicht einem zeichnerischen Abtasten von Orten. Es entstehen exakt gezeichnete Muster auf Millimeterpapier oder dynamische Skizzen. Oftmals reagiert die Künstlerin nicht nur auf die gesammelten Eindrücke aus ihrer unmittelbaren Umgebung, sondern auch auf die Beschaffenheit des Papiers oder der jeweiligen Zeichenutensilien. Das Auslegen der einzelnen Blätter erscheint dabei wie ein Mosaik aus divergierenden Fragmenten und subjektiven Impressionen der Stadt. Sie verweisen auf etwas Bestimmtes, bleiben dabei aber stets abstrakt. Zugleich spielt die Präsentation auf die prozesshafte Arbeitsweise der Künstlerin an. Häufig findet eine Zeichnung in einer anderen ihre Fortführung oder dient ihr gar als Ausgangspunkt. Stapel entstehen, die immer wieder umgeschichtet werden. Manche Zeichnungen stehen für sich, andere beziehen sich aufeinander. Tackmanns Grafiken zeigen das Unsichtbare, das Dazwischenliegende, und lassen die Atmosphäre der Stadt spürbar werden. Die Künstlerin erzählt uns in poetischen Bildern von ihren Erlebnissen in Kairo und schafft durch unterschiedliche Arrangements immer wieder neue Momentaufnahmen.



Zeichnung aus Staub auf dem Flachdach eines Hauses in Agusa, Kairo Foto: Maria Tackmann

## MITGENOMMENE ERINNERUNGEN

Die Künstlerin ist eine Sammlerin. Ihre künstlerische Herangehensweise besteht aus dem Sammeln unzähliger Materialien, die ihr als Fundus für ihre installativen Werke dienen. Der Rückflug von Kairo in die Schweiz beschränkt ihre Kollektion jedoch von Beginn an auf eine überschaubare Anzahl an Fundstücken. Auch einige Körbe, die Tackmann aus den leeren Rispen von Dattelpalmen geflochten hat, finden Platz in ihrem Koffer aus mitgenommenen Erinnerungen. Die leuchtend orange-gelbe Färbung der dünnen Zweige, die später einem unbestimmten Beigebraun weicht, inspiriert sie.

In der Ausstellung präsentiert Maria Tackmann die entstandenen Zeichnungen und gesammelten Materialien in grossen Vitrinen, die sie an ihre Besuche im Ägyptischen Museum in Kairo erinnern. Die installativen Arbeiten der Künstlerin entstehen stets in Verbindung mit dem jeweiligen Ausstellungsraum. Tackmann bettet die gefundenen Materialien in einen künstlerischen und ästhetischen Kontext ein und lässt so arrangierte Momentaufnahmen entstehen, die eine poetische Vergänglichkeit aufweisen. Für die Betrachtenden mögen die Zeichnungen und Fundstücke wie Fenster erscheinen – man blickt durch sie hindurch, in eine andere Welt.

## 2 RETO STEINER (\*1978 IN FRUTIGEN, LEBT UND ARBEITET IN FRUTIGEN) – ATELIER BERLIN

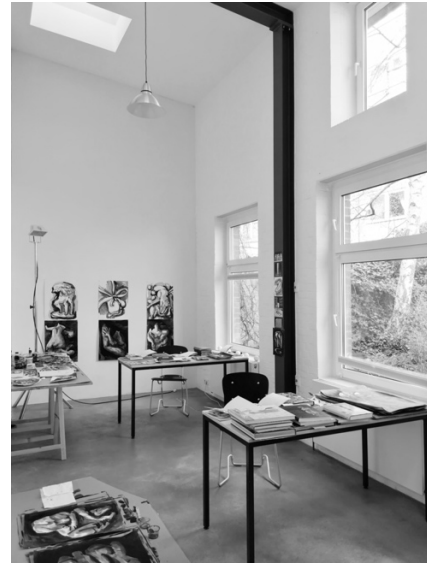
Die Grossstadt gleicht einem Rausch. Man kann sich in der Schnelllebigkeit und Dynamik der Stadt treiben lassen. Menschen verschmelzen zu einem Fluss aus Körpern, der neugierige Besuchende intuitiv zu bestimmten Orten und Plätzen mitzieht und dabei fortwährend mit zufälligen und aufregenden Begegnungen und Eindrücken umspült. Die Flüchtigkeit der unzähligen Augenblicke macht den Überfluss an Möglichkeiten, die eine Metropole wie Berlin bietet, überdeutlich. Die Vielfalt der Stadt ist faszinierend und inspirierend. Auch der Frutiger Künstler Reto Steiner geht mit der Erwartung des Sich-Umhertreiben-Lassens in die deutsche Hauptstadt. Doch statt des urbanen Trubels empfangen ihn Ruhe und gespenstisch leere Strassen: Berlin befindet sich im Lockdown.

So verbringt Steiner viel Zeit im Atelier, erkundet das neue Terrain zunächst mit dem Fahrrad, besucht Friedhöfe statt Ausstellungen und begibt sich auf Wanderungen mit einem befreundeten Historiker. Auch nach dem Lockdown offenbart sich die Stadt dem Künstler in gänzlich anderem Kleid. Das ruhige Berlin befreit seinen Blick von jeglichen Erwartungen und bietet unverhoffte Gelegenheiten:

*«Die Museen in Berlin fast im Alleingang tagelang zu durchwandern, war wohl das Beste, was mir passieren konnte. Verliebt habe ich mich insbesondere in die assyrischen Palastreliefs aus Niniwe im Pergamonmuseum.» – Reto Steiner*

## SKIZZENHEFTE

Reto Steiner ist vor allem für seine Reliefs, Keramiken und raumgreifenden Installationen bekannt. Bei *ORTSWECHSEL* präsentiert der Künstler erstmalig eine Auswahl an Zeichnungen, die ihm unter anderem als Vorlage für Plastiken dienen. Die ausgestellten Skizzenhefte ermöglichen somit einen intimen Einblick in Steiners Schaffensprozess und visualisieren die Entstehung von der Idee zum Relief aus Stein. Während seines Aufenthaltes in Berlin sind



Atelier Berlin. Foto: Reto Steiner

rund 1'000 Zeichnungen entstanden, die sich in den fünfzig Skizzenheften auf jeweils zwanzig Seiten niederschlagen. Die Grafiken spiegeln Erlebtes und Gesehenes wider. So lassen die filigranen Zeichnungen zwar Motive erahnen, bleiben dabei aber stets abstrakt und treten vielmehr wie gezeichnete Gedanken in Erscheinung. Ihre Flüchtigkeit kommt auch in der Präsentationsform der grafischen Arbeiten zum Ausdruck. Steiner löst die einzelnen Zeichnungen nicht etwa aus den Skizzenheften heraus, sondern präsentiert sie als zusammenhängendes Werk.

Dadurch bleiben den Betrachtenden die anderen Zeichnungen zwar verwehrt, gleichzeitig eröffnet der Künstler aber mit der Auswahl der jeweiligen Skizze, die so zum Teil des Werkes wird, ein Spiel der Imagination. Welche Motive und surrealen Körper mögen sich auf den anderen Seiten verbergen?

Oftmals wird die Skizze auf der vorherigen Seite sichtbar. Das Durchschimmern verdeutlicht die Relation zwischen den einzelnen Grafiken und vereint die Blätter eines Heftes zu einem dialogischen Ensemble. Auf diese Weise entsteht ein Fluss aus Zeichnungen, der metaphorisch an das urbane Treiben erinnert. Der Blick der Betrachtenden wandert von Zeichnung zu Zeichnung und folgt somit dem Künstler auf seinem Gang durch die Hauptstadt. Indessen werden die einzelnen Skizzenhefte zu Fragmenten einer gesamten Werkgruppe, die Reto Steiners Berliner Zeit eindrücklich zusammenfasst.

## IN STEIN GEZEICHNET

Wie ein an die Wand gelehntes Gemälde präsentiert der Künstler sein steinernes Werk *Relief (Noranium)* (2021). Die geschwungenen Körper wirken surreal und lassen kein eindeutiges Motiv erkennen. Sind es stehende und liegende Nullen, deren Kreise sich zu einem ewigen Gedankenfluss öffnen? Die Deutung bleibt ungewiss. Jedoch ist den aufmerksamen Betrachtenden die Zeichnung, die dem Relief vorausgeht, womöglich nicht entgangen. Die Gegenüberstellung verdeutlicht die Ähnlichkeit zwischen der Skizze auf Papier und dem steinernen Werk und offenbart die Plastik als eine in den Stein gehauene Zeichnung. Auch die Form von Steiners Relief erinnert unmissverständlich an das Format eines Bildes. Die Assoziation ist beabsichtigt und demonstriert die Verbindung von Zeichnung und Skulptur.

Kunstmuseum Thun  
Thunerhof, Hofstettenstrasse 14, 3602 Thun  
T +41 (0)33 225 84 20  
kunstmuseum@thun.ch, www.kunstmuseumthun.ch

Dienstag bis Sonntag 10 – 17 Uhr, Mittwoch 10 – 19 Uhr  
Montag geschlossen